Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Eigentlich wollten wir eine lesbisch-radikal-feministische Grundsatzerklärung zu unserem Standpunkt zur Sexualität schreiben. Aber eigentlich wollen wir das gar nicht. Und ausserdem wollen wir unsere Perlen nicht vor die Leute werfen, sondern im Verborgenen kultivieren. Damit sie doch nicht ganz verborgen bleiben, schreiben wir Tagebuch und veröffentlichen dieses später. Zum Beispiel:

> Diese Woche waren wir in einer neueröffneten Lesbensauna, zu der die Lesben noch nicht gefunden worden sind. Aber wir fünf waren da. Die Lesbenfront ist überall. Es sah aus, wie in einem leeren noch jungfräulichen Bordell. Wie in einem Film. Alles in Braun und Goldtönen. Schummerige Pseudojugendstillämpchen. grosse Spiegel mit protzigen Goldrahmen, Ledersessel, Nipptischchen, zwei Zimmer mit Riesenbetten zum Ausruhen und leise Musik. Wir fühlten uns wie in einem sonderbaren Traum und es gefiel uns. Wir tanzten und hüpften nackt herum, pflanzten uns in die tiefen Ledersessel und fanden uns schön. Für mich ein neues Körpergefühl, besser und stärker als sonst. Ein wichtiges Erlebnis für mich, weil ich mich doch meistens dick und hässlich fühlte. Ich glaube nun langsam daran, dass ich nicht dick und hässlich bin, obschon ich immer noch abnehmen will, weil die Person, die lange meine zweite Identität verkörperte und mit der ich lebte, als ich es selber noch nicht so recht wagte, gross und mager war. Diese Frau, die ich jahrelang in mir herumtrug, lebte alles aus, was ich selber nicht konnte. Jetzt stirbt sie langsam ab, während ich lerne mich selber zu akzeptieren. (22. Januar, 1976)

Schön, nicht war? Nun ist es Winter. Sogar Susanne trägt jetzt endlich etwas um den Hals. Wir erleben beide dieses einzigartige, prickelnde Körpergefühl von intensiver Sinnlichkeit, das nur eine Erkältung er-zeugen kann. Und füllen Taschentuch um Taschentuch mit unserem Rotz. Dumpfes Klopfen im Kopf, verstopfte Nasenhöhlen, geschwollene Drüsen...und überhaupt...wir fühlen uns von einer unsichtbaren Wattekugel umhüllt und meinen ständig, wir sprächen zu laut. Und sowieso kommen wir so innerlich zu nichts.

> Dieser eklige Ausdruck: Sie wollte mehr...Aber sie wollte ja gar nicht mehr...Ja meinst Du denn, dass sie mehr will?...Aber ich wollte ja gar nie mehr! Dieses Mehr, was soll es denn? (Juni, 1977)

Ein salziges Meer von Tränen!

ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärme
ich vermisse licht und sonne
ich vermisse lust und wärem
ich vermisse licht und sonne

Häsch au wieder nüüt g'schribe!